

Marktkommentar der Salmann Investment Management AG

# Aufgeklart

Sorgen über die Konjunktur und die Inflation, aber auch über die geopolitische Entwicklung haben den Finanzmärkten im zweiten Quartal ein Wechselbad der Gefühle beschert. Entsprechend gestaltete sich das Geschehen streckenweise durchzogen mit Kursausschlägen auf beide Seiten. Unter dem Strich dominierte das Positive.

Und die Semesterbilanz? «Gar nicht so schlecht», ist man versucht zu sagen. Oder sogar «gut» – denn mit einem Zuwachs von 35 Prozent im bisherigen Jahresverlauf muss sich zum Beispiel der Index der amerikanischen Technologiebörse Nasdaq keinesfalls verstecken. Dieses Börsenbarometer profitierte vom kometenhaften Comeback bekannter Tech-Aktien wie Nvidia, Meta Plattformen, Tesla, Palo Alto Networks, Advanced Micro Devices, Amazon, Broadcom, Apple und vielen weiteren.

Unter den bekannteren Aktienmärkten wurde die Nasdaq-Performance nur noch von

Athen (+43 Prozent in Euro bzw. 40 Prozent in Franken) und Buenos Aires (+120 Prozent in Lokalwährung bzw. 37 Prozent in Franken) übertrifft. Der MSCI-Welt-Aktienindex legte in US-Dollar ausgedrückt 16 Prozent zu, der defensiv ausgerichtete Schweizer Markt steht, gemessen am SPI, momentan rund 7 Prozent höher als zu Beginn des Jahres.

Für Furore sorgte dafür der sonst eher im Schatten dösende japanische Aktienmarkt. Der altherwürdige Nikkei-225-Index nähert sich langsam wieder der Marke von rund 39 000 Zählern. An dieses Allzeithöchst dürften sich vermutlich nur noch altgediente Börsianerinnen und Börsianer erinnern, war es doch zuletzt 1989 markiert und seither nicht annähernd wieder erreicht worden.

Auch den Obligationen liefes gut. Während die von den Notenbanken gesteuerten, kurzfristigen Leitzinssätze nochmals nach oben geschraubt wurden, sind die Renditen 10-jähriger Staats-

und Unternehmensobligationen seit Jahresanfang in den meisten Währungen gesunken, was den Notierungen der ausstehenden Papiere gut bekommen ist.

Ein Grund für den Rückgang der langfristigen Renditen ist, dass die wirtschaftliche Entwicklung harzt und sich verschiedene Länder am Rande einer Rezession dahinschleppen. Die für das laufende und das kommende Jahr vom Datenanbieter «Bloomberg» gesammelten durchschnittlichen Prognosen für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bieten denn auch magere Kost, vor allem in den westlichen Ländern.

So wird für das laufende Jahr etwa in der Schweiz nur ein Wachstum von 0,8 Prozent erwartet. Ebenfalls karg sieht es in Frankreich (0,6 Prozent), Deutschland (-0,3 Prozent) und Grossbritannien (0,2 Prozent) aus. Besser präsentieren sich die USA (1,3 Prozent), Spanien (2 Prozent) und dann – trotz aller Sorgen – China (5,5 Pro-

zent). Indien und Indonesien fallen dagegen positiv auf mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 7 beziehungsweise 5 Prozent.

Anders sieht es bei der Teuerung aus. Diese hält sich trotz rückläufigem Trend teilweise noch hartnäckig und könnte damit stärker als bisher erwartet in das nächste Jahr überschwappen. Dies erklärt auch die straffe Zinspolitik vieler Notenbanken, wo Leitzinserhöhungen im zweiten Quartal an der Tagesordnung waren.

Alles in allem haben wir in den vergangenen zwölf Monaten in vielen Ländern der Erde den stärksten und steilsten Anstieg der Leitzinssätze seit vielen Jahren erlebt. Dieser muss nun erst einmal verdaut werden.

Allerdings wird längst nicht alle Welt von einer hohen Geldentwertung geplagt. In China etwa sorgt eher das Gegenteil für Stirnrunzeln. Dort hat die Teuerung im Juni 0 Prozent betragen. Für 2023 prognostizieren die Auguren 1,1 Prozent

Diese und andere Zahlen schüren im Reich der Mitte schon wieder Deflationsängste. Die Notenbank hat darauf jüngst mit einer Zinssenkung reagiert.

Aber auch in den USA und selbst in Europa ist der Gipfel der Inflation überschritten. Der nachlassende Trend dürfte sich fortsetzen. Das Thema wankende Banken ist jüngst ebenfalls in den Hintergrund gerückt. Die 23 grössten Kreditinstitute in den USA verfügen nach Einschätzung der Notenbank über eine krisenfeste Kapitalausstattung. Dies hat das Fed im Rahmen eines Stresstests festgestellt.

Dieser Test soll dafür sorgen, dass Banken für Notlagen gerüstet sind und nicht wieder mit Steuergeldern gerettet werden müssen. Dafür untersucht das Fed, ob die Kapitalreserven ausreichen, um extreme Belastungen wie zum Beispiel einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 10 Prozent oder einen Einbruch der Preise für Gewerbeimmobilien um 40 Prozent

auszuhalten. Was unsere Asset Allokation betrifft, so haben wir die Obligationenquote in den Kundenportfolios zulasten der liquiden Mittel erhöht und die Duration (gewichtete Restlaufzeit) leicht verlängert, bleiben in Obligationen aber noch immer untergewichtet. In Aktien sind wir unverändert leicht übergewichtet. Eine Erhöhung halten wir momentan nicht für opportun, da trotz nachlassender Teuerung noch immer mit weiteren Zinsschritten gerechnet werden muss. Zudem lastet das schwache Wirtschaftswachstum auf den Unternehmensgewinnen und die angespannte geopolitische Lage auf der Stimmung.



**Alfred Ernst**  
Direktor und Kundenbetreuer bei der Salmann Investment Management AG, Vaduz

## FL-Unternehmen zeigen Flagge und bekennen sich zu den UNO-Nachhaltigkeitszielen

Zahlreiche Mitgliedsunternehmen der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) beflaggen derzeit ihre Gebäude und unterstützen damit die landesweite Sensibilisierungskampagne der SDG Allianz Liechtenstein, um die breite Bevölkerung auf die Bedeutung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO (Sustainable Development Goals bzw. SDGs) aufmerksam zu machen.

### Alle sind gefordert, aktiv zu werden – auch im FL

Die Ziele wurden 2015 verabschiedet. Die Ambition: Bis 2030 sollen sie von sämtlichen UNO-Mitgliedstaaten erreicht

werden. Es sind also alle gefordert, aktiv zu werden, auch Liechtenstein. Das Hissen der SDG-Flaggen ist angelehnt an den offiziellen SDG Flag Day, der im September in ganz Europa stattfindet. «Zugleich wollen die teilnehmenden LIHK-Mitgliedsunternehmen aufzeigen, dass sie sich ihrer Verantwortung sehr bewusst sind und bereits wichtige Beiträge zur Erreichung der Ziele leisten», sagt Brigitte Haas, Geschäftsführerin der LIHK. Einige Betriebe beteiligen sich auch mit Veranstaltungen im Turm auf dem Lindaplatz in Schaan und zeigen dort vielfältige Zukunfts- und Nachhaltigkeitsthemen auf. (ingesandt)



Unternehmen in Liechtenstein setzen sich für die UNO-Nachhaltigkeitsziele ein.



Bilder: eingesandt

JURATRUST  
SERVICE

Wir ermöglichen den Treuhändern sich auf die Betreuung ihrer Kunden zu konzentrieren, indem wir als Outsourcing-Partner die gesamte administrative Betreuung ihrer Mandate übernehmen.



JT Service AG  
Städtle 28 · 9490 Vaduz · Liechtenstein  
T +423 237 75 00 · www.jtservice.li

# Wirtschaftsregional